

Zitierhinweis

Arnold, Martin : recension de : Heinz A. Richter (ed.): Rudo Schwarz, Von Mainz nach Kreta im Winter 1942-43. Das Reisetagebuch des Künstlersoldaten Rudo Schwarz, Mainz / Ruppolding : Verlag Franz Philipp Rutzen, 2015, dans : Südost-Forschungen, 77 (2018), p. 370-372, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/63c6f7f9655144aca4be42fec824177a>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

und Zivilisten aller Nationalitäten ermordet (197). Im Anschluss erklärt er anhand einzelner Schicksale – deutsche Unternehmer, Eheleute und Priester – wie die Unterdrückung, Vertreibung und letztendlich Ermordung stattfand.

Bei der Gegenüberstellung der beiden Aufsätze von Koljanin und Dežman ist bemerkenswert, wie unterschiedlich die Darstellung der Deutschen ausfällt. Auch wenn anzumerken ist, dass beide Autoren unterschiedliche Zeiträume betrachten, lässt die konträre Sichtweise einen differenzierten Blick auf die Deutschen zu. Auffällig ist auch, dass die beiden Autoren erkennbar voreingenommen sind. Anders als die übrigen in diesem Sammelband vorliegenden Beiträge, die um Neutralität bemüht sind, ergreifen Dežman und Koljanin deutlich Partei – einmal für und einmal gegen die Deutschen.

Zusammenfassend stellt sich der vorliegende Sammelband als facettenreiche Zusammenstellung von Studien über Geschichte, Leben und zum Teil auch Zukunft der Donauschwaben dar. Die einzelnen Beiträge sind sehr bemüht, thematisch aufeinander aufzubauen. Teilweise zitieren sich die Autoren gegenseitig oder verweisen auf andere Beiträge des Bandes. Die Aufsätze sind breit gefächert, sodass sowohl Experten als auch fachfremde Leser von der Lektüre profitieren. Ein intensiver Umgang mit Quellen, Archivgut und Literatur zeichnet den Sammelband zusätzlich aus.

Aalen

Julia Elisabeth Langholz

¹ Gerhard SEEWANN / Michael PORTMANN, Donauschwaben. Deutsche Siedler in Südosteuropa. Ulm, Potsdam 2018.

Rudo SCHWARZ, Von Mainz nach Kreta im Winter 1942-43. Das Reisetagebuch des Künstlersoldaten Rudo Schwarz. Hg. Heinz A. RICHTER. Mainz, Ruhpolding: Verlag Franz Philipp Rutzen 2015 (Peles. Studien zur Archäologie und Geschichte Griechenlands und Zyperns, 66). 127 S., zahlr. Ill., ISBN 978-3-447-10304-6, € 32,–

Die „Peles“-Reihe des Verlages Franz Philipp Rutzen dient thematisch ausschließlich Studien zur Archäologie und Geschichte Griechenlands und Zyperns. Der 66. Band nimmt sich des sogenannten „Künstlersoldaten“ Rudo Schwarz und seines Tagebuchs an, das dieser während seiner Reise von Mainz über Jugoslawien und Griechenland bis zur Insel Kreta führte, auf der er von 1943 bis 1944 als Besatzungssoldat der deutschen Wehrmacht stationiert war. Schwarz war offensichtlich kein passionierter Soldat, nutzte er doch jede Gelegenheit und freie Minute zum Schreiben, Zeichnen und Malen. In seinem Tagebuch schreibt er nur selten über militärische Themen, sondern beschäftigt sich nur mit der schönen Landschaft und den Menschen, die ihm auf seinem Weg nach Kreta begegnen.

Nach einem kurzen Vorwort des Herausgebers HEINZ A. RICHTER über die Hintergründe der Veröffentlichung des Bandes und wie er überhaupt auf Rudo Schwarz und seine Werke gestoßen ist, folgt eine 3-seitige Einleitung. In der darin enthaltenen Kurzbiographie von Schwarz erfährt man mehr über das Leben des Künstlers. In drei weiteren kurzen Exkursen werden dem Leser die geschichtlichen Hintergründe Kretas im 2. Weltkrieg und auch das Verhältnis von Schwarz zu der griechischen Insel und seinem Aufenthalt dort näher erläutert.

Das gut erhaltene Reisetagebuch wurde komplett als Faksimile im Maßstab 1 : 1 reproduziert. Schwarz schrieb sein Tagebuch in Sütterlinschrift, die für die meisten Menschen heute kaum lesbar ist. Der Herausgeber des Buches hat deswegen einen Anhang hinzugefügt, der den gesamten Text in Druckschrift wiedergibt. So kann man sich komplett von der Ästhetik des Tagebuches fesseln lassen. Schwarz unterbricht die Textpassagen immer wieder mit wunderschönen und detaillierten Bleistift- und Tuschezeichnungen der Landschaft, der Städte, Gebäude und Menschen, denen er begegnet. Noch dazu hat er einige seiner auf Karton angefertigten Skizzen in das Tagebuch eingeklebt, die perfekt reproduziert wurden. Nach der Transkription der Textpassagen folgen abschließend noch einige Fotos, die der gelernte Fotograf Schwarz während seiner Reise gemacht hat. Die Schwarz-Weiß-Aufnahmen zeigen einige der Orte und Landschaften, die er passiert hat, darunter auch Bilder von Athen und der Akropolis.

In den Tagebucheinträgen beschreibt Schwarz seinen Alltag anhand kleiner Anekdoten. Er schreibt viel über die Schönheit der vorbeirauschenden Landschaft und des Winters auf seiner Reise. Je weiter er nach Süden fährt, desto mehr fallen ihm erste Veränderungen auf, sowohl in der Natur als auch bezüglich der Häuser und Menschen. Solche Beobachtungen hält er gerne in Form von kleinen oder auch großen Zeichnungen fest, die manchmal ganze Seiten einnehmen. Zu den Motiven zählen die unterschiedlichsten Dinge. Das Spektrum reicht dabei von Brücken und Häusern bis hin zu Bergen und ganzen Landstrichen. Ab und an malt er aber auch unauffälligere oder alltägliche Objekte, wie z. B. Tonkrüge oder eine Schafherde. Er zog seine Inspiration fürs Malen also aus allen möglichen Dingen.

In seinen Einträgen schreibt er, wie bereits erwähnt, kaum über die militärischen Abläufe, sondern hält hauptsächlich seine Eindrücke fest. So berichtet er über all die Städte und Dörfer, die er während seiner Reise passiert hat, und auch über die Zugfahrt an sich. Er unternimmt auch immer gerne Spaziergänge und macht Ausflüge, um seine Umwelt besser erforschen zu können. Manchmal vergisst man nahezu, dass er eigentlich als Soldat unterwegs zur Front ist, bis dann seine Erzählungen von Berichten über Morgenappelle und Alarmübungen unterbrochen werden.

Bei dem Band bzw. dem Tagebuch handelt es sich um eine neue, abwechslungsreiche und persönliche Perspektive auf das Leben eines eher untypischen Soldaten im 2. Weltkrieg. Während sich andere Kriegstagebücher nämlich meist mit den militärischen Aspekten des Soldatenlebens und den Greueln des Krieges auseinandersetzen, liegt der Fokus bei diesem Tagebuch klar auf der Schönheit der Kunst und Natur im Allgemeinen. Dieses fast kindlich wirkende Ausblenden der brutalen Realität kann man natürlich kritisch sehen, auch mag

man über die Relevanz des Buches in der Reihe diskutieren. Als historische Quelle für den 2. Weltkrieg in Südosteuropa erscheint das Buch wenig fruchtbar. Aber betrachtet man es als das, was es ist, nämlich als schlichtes Reisetagebuch eines Künstlers, der zufällig auch Soldat war, so ist man beeindruckt und vereinnahmt von den Bildern des Rudo Schwarz und lernt eine friedliche Welt inmitten eines grausamen Krieges kennen – was durchaus eine willkommene Abwechslung sein kann.

Regensburg

Martin Arnold

Rena MOLHO, Der Holocaust der griechischen Juden. Studien zur Geschichte und Erinnerung. Bonn: J.H.W. Dietz Nachf. 2016. 263 S., zahlr. Illustrationen, ISBN 978-3-8012-4238-1, € 24,90

Rena Molho, selbst Tochter eines verfolgten jüdischen Paares aus Thessaloniki und anerkannte Historikerin auf dem Gebiet der griechischen Holocaustforschung, thematisiert mit ihrem ursprünglich auf Griechisch verfassten Werk die an den Juden in Griechenland, speziell der in Thessaloniki lebenden jüdischen Bevölkerung, verübten Greueltaten und das erlittene Unrecht, aber auch die heutige Erinnerungskultur in ihrem Heimatland. Die Autorin, die schon mit mehreren ihrer hauptsächlich englisch- und französischsprachigen Werke zur jüdischen Bevölkerung für Aufsehen in der griechischen Geschichtsaufarbeitung sorgte, lässt auch mit ihren ausführlichen Studien zur Verstrickung gerade der nicht-jüdischen Einwohner Thessalonikis in die Holocaust-Geschehnisse klar erkennen, worauf es ihr ankommt: Verdrängung, Verleugnung und Vergessen entgegenzuwirken und das Geschehene als Teil der griechischen Geschichte und Identität zu kennzeichnen.

Ihr Buch gliedert Molho dafür in drei in sich geschlossene Teile, die insgesamt zwölf Kapitel beinhalten. Systematisch stellt sie im 1. Teil „Geschichte und Erinnerung“ (23-128) dar und legt in den darin enthaltenen fünf Kapiteln den Schwerpunkt auf die Situation der Juden in Thessaloniki, dem vielzitierten „Jerusalem des Balkans“. Hierbei spannt sie den Bogen von einem Überblick über die aktuelle Geschichtsschreibung zum Holocaust der griechischen Juden, der über eine ausführliche Behandlung der exemplarischen Stadt Thessaloniki führt, bis zu einer vergleichsweise allgemein gehaltenen Darlegung über die Vernichtung der Juden in Europa. Die Aufzählung und Beschreibung der Vernichtungsmethoden in den Lagern stellen den Leser hierbei auf eine harte Probe und verdeutlichen einmal mehr die Grausamkeit und Menschenverachtung des nationalsozialistischen Regimes.

„Veröffentlichte Quellen und Bücher“ (129-181) lassen im darauf folgenden Abschnitt die verschiedenen Wege erkennen, auf denen die griechische Geschichtswissenschaft und der hellenische Staat diese Vergangenheit zu bewältigen suchen – nach Ansicht Molhos vor